Über den *Bracon (Coeloïdes) initiator* u. eine neue Art dieser Gattung.

Von Dr. Kriechbaumer in München.

Diese Art ist unter unseren grösseren Braconen im südlichen Bayern wohl die gemeinste und musste ich mich deshalb sehr wundern, dass bei den Autoren bis in die neueste Zeit darüber noch Unklarheit herrscht. Die Diagnose des Fabricius in der Ent. syst. p. 161 n. 114 ist zwar ungenau und würde besser auf den unten von mir als neu beschriebenen *fulviceps* passen, wenn sie nicht durch die Beschreibung ergänzt wäre. Auch der Mangel einer Angabe über das Längenverhältniss der Legröhre zum Körper macht die Deutung etwas unsicher. Aber die Worte „*fronte ad insertionem antennarum impressa*“ lassen die Zugehörigkeit zu *Coeloides* erkennen und der Vergleich mit *flavator* und dieses mit *denigrator* lässt eine grössere Art vermuthen, als die sich dann wohl nur die auch von Ratzeburg für *initiator* gehaltene annehmen lässt.

Wesmael hat zuerst *Coeloides* als besondere Gattung von *Bracon* getrennt, hat aber als *C. initiator* eine nur $1^1/_2$—3‴ lange Art angenommen, welche er jedoch, da es ihm selbst zweifelhaft erschien, ob selbe der wahre *initiator* Ns. ist, am Schlusse seiner Bemerkung *C. scolyticida* nennt. Den wahren *initiator*, den Ratzeburg als Parasiten des *Rhagium inquisitor*, später auch noch des *Cerambyx aedilis* und *luridus* bezeichnet, scheint Wesmael gar nicht kennen gelernt zu haben und selber auch bisher in Belgien nicht aufgefunden worden zu sein.

Thomson hielt zwar (Opusc. p. 1843) an der Gattung *Coeloides* Wsm. fest, reihte sie aber unmittelbar an die Gattung *Bracon* an. Als Arten führt er auf: *filiformis* Rtzb., *melanotus* Wsm., *scolyticida* Wsm., *abdominalis* Ztt., *ungularis* Thms. Wir vermissen also gerade wie bei Wesmael den *initiator*. Wir finden aber auch noch (p. 1787) bei seiner vorausgehenden Untergattung *Vipio* unter Cohors 2 *Manipulus* 1 *(Coelobracon)* eine Gruppe mit dem Merkmal „*Frons ante ocellos late excavata*“ mit den Arten *denigrator* L. (no. 12) und den 3 neuen *heteropus* ♀♂ (no. 13), *genalis* ♀♂ (no. 14) und *sculpturatus* (no. 15), er citirt aber zu *genalis* den *Br. initiatellus* Ratzeb. und *initiator* Ns., beide aber mit „forte“ in Klammern. Ich bin nun der Ansicht, dass Thomson's *genalis* mit *initiator* F., Ns. und Rtzb. identisch ist, bei vorletztem aber jedenfalls mit

Ausnahme der var. γ., dass dagegen Ratzeburg's *initiatellus*, der nur $1^1/_4$—$2^1/_2$''' lang ist und aus *Eccoptogaster scolytus* gezogen wurde, auf keinen Fall mit *initiator* verbunden werden kann. Über die beiden anderen Thomson'schen Arten vermag ich keinen Aufschluss zu geben. Dagegen fand ich unter meinen *Coeloides* eine Art, leider nur in einem einzigen Exemplare, die zu keiner der beschriebenen Arten sich bringen lässt. Sie ist gedrungener als *initiator*, der Hinterleib eiförmig, die Legröhre etwas kürzer, der ganze Kopf, die Vorderbrust, die Spitze des Hinterrückens und die vordersten Kniee rothgelb. Länge des Körpers $7^1/_2$, der Legeröhre 8 mm.

Ich fing das Thier am 28. 7. 69 um Schleissheim bei München, wo besonders Föhrenwälder stehen; es ist daher wahrscheinlich ein Parasit eines in Föhren lebenden Cerambyciden. Wegen des ganz rothgelben Kopfes nenne ich diese neue Art ***Coeloides fulviceps.***

Dadurch, dass Thomson bei der Gattung *Vipio* die schnabelartig verlängerten Mundtheile, durch welche doch eigentlich diese Gattung besonders charakterisirt ist gänzlich unbeachtet liess, hat er den ganzen Charakter dieser Gattung geändert. Ich muss aber gestehen, dass mir diese Änderung keineswegs gefällt, sondern es mir zweckmässiger erscheint, an der früheren, auf die erwähnte Bildung der Mundtheile gegründeten Auffassung der Gattung *Vipio* festzuhalten. In diesem Falle müsste auch die Gruppe *Coelobracon* von *Vipio* wieder ausscheiden und könnte dann mit *Coeloides* in eine viel natürlichere Verbindung treten, vielleicht in eine Gattung damit vereinigt werden, die mir allerdings mit *Bracon* so nahe verwandt erscheint, dass ich die Trennung davon durch die dazwischen eingeschobene Euspathiiden und Hecaboliden nicht für recht natürlich halten kann.

Ueber die Tenthrediniden-Tribus Lophyrini.

Von Fr. W. Konow, p.-Teschendorf.

Die Tribus der Lophyrini muss anders begründet werden, als ich es in Deutsch. ent. Zeitschr. 1890. II p. 229 gethan habe, denn vielgliedrige Fühler mit kurzen breiten Gliedern und mit Fiederstrahlen beim Männchen finden sich nur bei einem Theil der in diese Tribus gehörigen Thierchen. Während die Fühler sehr verschiedene Gestalt zeigen, ist das charakteristische Merkmal dieser Tribus